

welche Bedeutung die enge Zusammenarbeit der beiden LPG hat. Die Parteileitung und der Vorstand führten eine Reihe von Aussprachen mit der Traktoristenbrigade durch, um dort vorhandene sektiererische Tendenzen gegenüber der LPG Typ I zu beseitigen. Das betraf zum Beispiel den Einsatz der uns übergebenen Technik auf den Feldern der jungen Genossenschaft. Einige Traktoristen vertraten den Standpunkt, daß die Technik der LPG Typ III gehöre und darum in erster Linie auf deren Feldern arbeiten muß.

In diesen Aussprachen wurde den Traktoristen erklärt, daß sich die Genossenschaftsbauern der LPG Typ I ebenso wie wir für den sozialistischen Weg in der Landwirtschaft entschieden haben. Den Sozialismus werden wir also gemeinsam aufbauen. Dabei werden wir das sozialistische Prinzip, daß der Stärkere dem Schwächeren hilft, anwenden. Den Nutzen von einer guten Zusammenarbeit beider LPG haben wir alle, die Genossenschaftsbauern und alle Werktätigen; denn sie dient vor allem der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe. Das sahen die Traktoristen ein. Nicht zuletzt erleichterte ihre gute Arbeit nach diesen Aussprachen den Genossen in der LPG Typ I, aus ihrer Genossenschaft zusätzliche Arbeitskräfte für unsere LPG während der Pflegearbeiten zu gewinnen. So arbeiteten zum Beispiel 34 Frauen der LPG Typ I drei Tage auf unseren Feldern, wodurch wir termingemäß fertig wurden.

Das sind einige Beispiele, die zeigen sollen, wie unsere Parteiorganisation den Genossen in der LPG Typ I hilft und welche Wechselwirkung sich daraus für die Parteiarbeit in beiden Genossenschaften ergibt. Eine unserer wichtigsten Aufgaben besteht jetzt darin, gemeinsam mit den Genossen in der LPG Typ I fortschrittliche Genossenschaftsbauern auf den Eintritt in die Partei vorzubereiten.

Genossenschaftliche Arbeit bringt Gewinn

Die Genossen im Vorstand unserer LPG bemühten sich ebenfalls, ihren Auftrag, der jungen LPG allseitig zu helfen, gut zu erfüllen. Zuerst legten sie im Vorstand dar, auf welche Weise dem Vor-

stand der LPG Typ I geholfen werden muß, die genossenschaftliche Arbeit zu organisieren, die Brigadearbeit und die Arbeit nach Normen durchzusetzen und die wichtigsten Kommissionen ins Leben zu rufen.

Der Vorstand beschloß, zur Beratung solcher Aufgaben, die gemeinsames Handeln und die Koordinierung bestimmter Maßnahmen erfordern, den Vorsitzenden oder den ganzen Vorstand der LPG Typ I einzuladen. So wurde der Plan zur verlustlosen Einbringung der Ernte gemeinsam ausgearbeitet und der planmäßige Einsatz der Technik festgelegt. Dadurch wurden beide LPG trotz der schlechten Witterung terminmäßig mit der Ernte fertig.

Unsere Genossen Vorstandsmitglieder halfen dem Vorstand der LPG Typ I besonders bei der Auswertung des Briefes des Genossen Walter Ulbricht an die Genossenschaftsbauerinnen und -bauern der LPG Typ I. Im Zuge der Auswertung, die mit der Vorbereitung der ersten ökonomischen Konferenz der LPG verbunden wurde, entstand nach vielen gemeinsamen und persönlichen Aussprachen die innere Betriebsordnung der LPG Typ I. Auch die Bildung von drei Brigaden nach dem Vorbild unserer LPG war ein wichtiges Ergebnis der gemeinsamen Aussprachen der Vorstandsmitglieder beider Genossenschaften mit den Mitgliedern der LPG Typ I. Das gilt auch für die Arbeit nach Normen, die im wesentlichen durchgesetzt wurde.

Größere Schwierigkeiten traten auf, als von unserer LPG die Zusammenlegung und der Austausch der Flächen vorgeschlagen wurde. Von seiten der Genossenschaftsbauern kamen Argumente, die zeigten, daß noch nicht alle Fragen restlos klar waren. Einige sagten, daß der Acker ihr persönliches Eigentum wäre und von ihnen schwer erarbeitet worden sei, andere meinten, sie würden ihr ererbtes Land verlieren. In der ersten gemeinsamen Vorstandssitzung zu dieser Frage wurden zwar Teilfragen behandelt und gelöst, aber mit den Mitgliedern mußte noch darüber gesprochen werden.

Jetzt zeigte sich, daß der Einfluß der Parteiorganisation der LPG Typ I schon